

## Bürgerstiftung rückt dem Müll zu Leibe



Der Bauhof stellte Zangen, Eimer und Müllsäcke zur Verfügung, für das Befüllen eben dieser sorgten dann die Mitglieder der Bürgerstiftung Kelkheim. Foto: Ulbricht

Das Wetter hatte am „Tag der Nachbarschaft“ endlich ein Einsehen und meinte es gut mit den Mitgliedern der Bürgerstiftung Kelkheim. Pünktlich zu ihrer Waldreinigung verzog sich der Regen und die Sonne lugte zwischen den Wolken hervor.

Am frühen Vormittag trafen sich Mitglieder und Gäste auf dem Parkplatz des Rettershofs, um sich anschließend, bewaffnet mit Zangen, Eimern, Handschuhen und Säcken, auf die „Jagd“ nach dem Müll zu machen. In alle Richtungen verteilt, wurden Wald und Wiesen rund um den Rettershof von Unrat befreit. Und es kam ganz schön was zusammen. Rund 60 Kilogramm Müll, bestehend aus Flaschen, Dosen, Gläsern, Masken, Zigarettenkippen, Hundekotbeuteln und einem riesigen Stück verrostetes Blech, wurden eingesammelt.

„Manchmal musste man schon genau hingucken, um den Müll zu finden“, erklärt Dr. Hildegard Bonczkowitz, Vorstandsvorsitzende der Bürgerstiftung.

Nachdenklich macht es allerdings schon, dass so viel Müll in der Gegend rumliegt. Und nicht nur hier. „Es gibt in Kelkheim so viele Ecken wie den Klosterberg, die Frankfurter

Straße oder den Sindlinger-Wiesen-Park, an denen man regelmäßig den Müll einsammeln müsste“, meint Gudrun Grosscurth. Damit spricht sie ein Thema an, das immer wieder für heiße Diskussionen sorgt. „Schön wäre vielleicht mal ein Stadtreinigungstag, an dem sich alle Kelkheimer Vereine und Bürgerinnen und Bürger beteiligen - zeitgleich. So was muss doch hinzubekommen sein“, wünschen sich die Meisten aus der Gruppe. Vielleicht ein Vorschlag, den das Rathaus aufgreifen könnte.

Doch neben den Sorgen um die Vermüllung hatte dieser Tag auch eine „therapeutische Wirkung“. Nach der langen Zeit der Isolation auf Grund der Coronapandemie genossen alle sichtlich das Beisammensein, die gemeinsamen Gespräche und das Lachen. Und nach getaner Arbeit hat man sich dann auch etwas Gutes zu Essen verdient. Dafür sorgte im Anschluss an die Waldreinigung Hans Herold, Vorstand des Obst- und Gartenbauvereins (OGV) Fischbach, der eine kleine, aber feine Auswahl an „flüssigen Apfelprodukten“ dabei hatte, die sich alle bei Brezeln, Streuselkuchen und Kaffee schmecken ließen.